Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 4 (1801)

Buchbesprechung: Kleine Schriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Schweizerische Republikaner.

herausgegeben von Ufferi.

Montag, ben 19 Juli 1801.

Sechstes Quartal.

Den 30 MeAlbor IX.

Unjeige für Schriftsteller und Buchhandler.

Unter der Rubrik: Rleine Schriften, wird ber N. Schweiz. Republikaner fortsahren, alle theils in der Schweiz gedrukten, theils auswärts erscheinenden, die Schweiz betreffenden oder von Schweizern herrührenden Schriften anzuzeigen. Wenn dieß aber mit einiger Vollständigkeit geschehen soll, so muffen die Verfasser oder Verleger neuer Schriften die Gefälligkeit haben, ein Exemplar derselben an den herausgeber einzusenden, ohne dieß hängt es vom Jufall ab, ob ihm dieselben bekannt werden.

Gesetzgebender Rath, 29. Man. (Fortsebung.)

Die Unterschreiberstelle bes gesetgebenden Raths, Die sich erledigt findet, foll auf den Antrag ber Saaligeectoren, auf gewohnte Beise ausgeschrieben werden.

Das von der Conflitutions. Commission angetragene Decret über die Bearbeitung organischer Gesetz für die Constitution, wird in Berathung und hernach ange, nommen. (S. dasselbe S. 127).

herrenschwand erhalt für 3 Bochen, und Cartier für 5 Tage Urlaub.

Gesetzebender Rath, 30. May. Prassont: Wyttenbach.

Die Polizencommifion rath zu folgender Botfchaft an ben Bolly. Rath, welche angenommen wird :

B. Bolly. Rathe! B. Joh. Kud. Fischer, Cantons, richter von Rynach, E. Urgau, verlangt in bengelegter Bittschrift, entweder die Aushebung der Bewilliaung des Mühlenbanes an der Bynen, welche dem B. H. Jac. Birg, Bezirksrichter von Menzikon, ertheilt worden, oder die Rückerstattung einer für die Borrechte seiner

Mühle bezahlten Summe, und die Nachlassung eines deswegen darauf seiner Mühle haftenden Bodenzinses. Der geschgebende Nath g'aubt auf diese einseitige Borkels lungen hin, nicht eintreten zu sollen, bis er nahere Besrichte darüber erhalten hat, und ladet Sie deswegen ein, solche einzuziehen und ihm mitzutheilen.

Die Munizipalitätencommission legt über die von den Einfassen zu Gunften der Gemeinden zu beziehenden Gebuhren, einen Gesetzvorschlag vor, der für ? Tage auf den Canzleytisch gelegt wird. (Die Forts. folgt.)

Kleine Schriften.

Gebächtnißrede der Sempacherschlacht. Gehalten auf dem Schlachtfeld, den 6ten Julius 1801, von Thaddaus Miller, Stadtpfarrer zu Luzern. Allen Schweitzern mit wahrer Baterlands, und Bruderliebe geweit het. 8. Luzern b. Meyer und Comp. 1801. S. 72.

"Was ift in diesen Tagen zum Heil, zur Wiederherftellung des Vaterlands dienlich, nothig; was kann
noch dasur geschehen? das ist der Gedanke, der dieß
Jahr ben der Wiederkehr unsers Frenheits. und Vaterlandskestes nahe liegt; und man hat heut nicht eine aussührliche Darstellung der Geschichte der Sempacher.
Schlacht, sondern vielmehr ein Wort, zur rechten Zeit
in der Sache des Vaterlands gesprochen, hier zu erwar.
ten. " Dieß ist der Eingang einer Rede, die in der
That frastvolle Worte zur rechten Zeit gesprochen enthält; Worte die aus herz und Mund eines Tugend und
Wahrheit liebenden Redners ausströmend, in die Herzen
der Zuhörer übergehen und sie mit heiligem Enthusiasim
jur das Vaterland erfüllen mußten.

"beut vor vier Jahren — fagt ber treffiche Redner —

bin ich auch hier gum Sprechen aufgetreten. Ich ahn. bete damais groffe Ereigniffe, - und wer ahndete fie nicht? - und ich forderte den Frenheitssinn, den Muth und die Thatenkraft der Gohne der Schweiter auf, um in der Gefahr ale ihrer Bater murdig, ale treue Bertheidiger der Freyheit und des Baterlands fich 3ch nannte diesen Boden eine heilige Erde, und flellte Diefe unfrer Bater Tugend und Berdienste in sich schliessende Rapelle als ein Denem al der Vaterlandsliebe der Väter für die Baterlandsliebe ber Gobne auf. 3ch hielt im Lauf meiner ftromenden Empfindung den Bunfc nicht jurut an diefer Statte, daß diefes Dentmal der Groffe unferer Bater, wenn wir für unfere Frenheit nicht zusammenstehen wollten, von u u fern Sanden nieder. geriffen, und jede Spur des heutigen ruhmvollen Tages von diesem Plate vertilgt werden mochte, damit unfre Ueberminder nicht an folchen Denkmalern zu unferm gröffern Sohn seben konnten, daß wir Abkommlinge beidenmuthiger und unübermindlicher Ahnen waren. -Wir find gefallen, und nicht wie die Tapfern! - Wir haben den Ehrtrieb nicht gehabt, die Denkmaler ber Chre unfrer Bater umgufturgen , fondern wir lieffen fie gu unfrer Schande fteben. Wir haben anstatt neue Plate mit heldenthaten , mit Sieg und Tod , wie diefen , beruhmt ju machen, bas Loos ber Feigen und ber 3wietrachtigen gewählt, und bas Loos der Uebermundenen getragen. Wir haben , wie ich hier an die Schmeiger Die Anfrage that, ob fie folches dem Tod fur's Baterland porgieben wollten, ben Feind feinen Willen thun laffen, Die Schätze des Landes ihn rauben, die Ruhe der hutten ihn ftoren , ben Burger mit vorher unbefannten Laften ihn bedrücken laffen? Wir haben der Tochter Schande, der Chemanner Schmach, der Feigen und Starten große Demuthigung , unfrer Sitten und Gebrauche Ber. lachung gefeben. Jene Unbilden und Beschimpfungen haben wir gelitten , die weit schmählicher waren, als die Stricke und eifernen halbtragen, die der übermuthige Feind im Cempacher Rrieg, um unfre unterjochten Bater in ber Knechtschaft zu binden und zu murgen, in angefüllten Wagen hieher geführt hatte. Frenlich ift bas gleichsam als ein unvermeidliches Schiffal, groffen Theile aus eigner Schuld , über und gefommen. Wir haben es leider fast als eine Wohlthat, und als unfer Beil anfeben muffen, und ergeben zu tonnen, weil wir fein Bolf mehr waren; weil die heiligen Bunde der Bater, ber Frenheitsstifter, durch ungleiche Sitten und un. gleiches. Streben der Bundesstaaten, ihre Kraft verloren

batten, und neue Bundesschwure, wie leerer Schall, in der Luft verflogen; weil die Bergen der Bater und des Bolts nicht Eins waren, und fich benderseits nicht ju einander tehren wollten; weil wir ju Kleingeiftig und ju Gelbftsüchtig waren , um die hohe Quirde und den Ruhm eines unbestegten, unabhangigen, fregen Bolts mit dem edelften Vaterlandsgefühl zu empfinden, zu schätzen; — zu feig und zu weichlich, um der blutigen Schlacht mit Ruhnhrit, mit begeistertem Muth, tode verachtend und anzubieten ; — zu ausgeartet von der Tugend, um wie weiland unfre Bater, nach bem Benfpiel ehevoriger groffer Republikaner, den innern Zwiespalt aufzugeben, und und edeldenkend um des Baterlands Sache auszusöhnen, damit nicht das Vaterland und die Frenheit unfern Zwiften Preis gegeben murden. -Trauriges Andenken! traurige Zwischenzeit, die verfloß fen ift, feitdem mir jum erstenmal die Ehre geworden mar, Die Thaten der Bater an Diesem Orte gu preis fen! - Darum Bruder, lagt und vorwarts feben und lernen, wie wir mit einem beffern Beif, dis wir damale und feither hatten, und beffere und ruhmlichere Tage verschaffen mogen. "

Bu unferm Beil in Diefen Tagen, halt ber Redner vor allem nothwendig: Birfollen eine mabre Frenheit lieben. "Gine Frenheit, welche Die Menschenrechte schüft, aber fie an allen ehrt; eine Frens heit, welche die Willfur verbannt, aber fich den Gefegen unterzieht; endlich eine Frenheit, welche ben Klor des Staats befordert, aber das Wohl der Familien nicht untergrabt. — Das find die Klippen, woran wir gescheitert haben: man stempelte die Ungerechtigkeit mit dem Namen der Frenheit; man bieß ein zügelloses Leben gefekliche Frenheit; man baute eine Frenheit auf, die uns nicht dient, die unfrer Urmuth Sutten gu Boden bruften wurde. Eine folche Frenheit sollen wir nicht mehr lieben. - - Bleiche Achtung fur Menschenrechte gegen jeden, der fie verdient ; gleiche Achtung fur feine Perfon, für feine Frenheit, für feine Religion, für alles, was ihm theuer ift, und besonders für fein Eigenthum, das fen hinfuran unsere besfere Politit, unfrer Frenheit Ruhm und Beftreben! Gerechtigfeit werde unfer Bable fpruch ! Gerechtigfeit fen bas erfte , bas beiligffe Befes eines jeden, der in den Angelegenheiten Des Baterlandes jest arbeiten, rathen, helfen, wirken foll; Gerechtigfeit fen die Bedingung, unter welcher in Zufunft jeder an eine öffentliche Stelle treten wolle ; Gerechtigkeit fen ber Auftrag, den das Bolt feinen funftigen Stellvertreterm gebe. 66.

3, O wenn das Bolt nicht über Maag und Krafte belaftet wird; wenn der Stadter und der gandmann pach ihrer Beife mit gerechten Mitteln ihren Bortheil finden tounen; wenn jeder bey feinem wohlerworbenen Gigenthum ficher ift, und es mit den Seinigen furchtlos genieffen fann ; wenn feiner unter der Regierung ber Frenheit zu fürchten gat, was dem braven Staufach unter Begiere Druck wiederfuhr, daß fein befferes Gluck ihm mifgonnt werde, und jum Unlag feiner Berfolgung Dienen fonne : wenn der Burger nicht nur leben , fondern auch einen angesehenen, ebenfalls dem Staate und der Berfaffung gur Ehre gereichenden Boblftand grunden tann; wenn auch der Arme, der redlich ift, fein Brod gu finden weiß, um fich und feine Rinder gu nahren : wenn das Verhältniß der Regierung zum Volk väterliche Liebe fenn wird , und das Berhaltnig des Bolts jur Regierung kindlich = ruhiges Butrauen wird fenn konnen; bann wird mann fagen, daß man eine wahre Frenbeit habe; bann wird es den Ungufriedenen, die unter einer gerechten und milden Regierung felten Die Mehrzahl find, nicht gelingen, neue Emporungen zu pflanzen, und Die Revolution fortzuseten. O Selvetier, verichmabt Diefes Mittel, diefen schonen, ebeln Runftgriff nicht, Die Krepheit beliebt ju machen, dag ihr fie erträglich macht und bas Bolf bas Gut der Frenheit genieffen und em. pfinden lagt. Der Flor des Staats foll auftommen, das Bohl der Familien nicht untergraben werden. Er a ch tet nicht nach hohen Dingen, fondern haltet euch her unter zu den niedrigen. G

25 Wenn wir nun eine solche wahre Frenheit liebten, ernsthatt wollten, so mußte in diesem Augenblik dasür gehandelt werden. — Es kame darauf an, die Mittel, welche eine wahre Frenheit unter uns herzustellen vermögen, noch zu gebrauchen. "— Bon diesen nennt der Bf. einige nähere, die uns gerade in diesem Zeitpunkt helsen sollen, und einige fernere oder solche, die unsere hergestellte Frenheit sichern, fortsühren, erhalten sollen. Jene sind: Einstracht und Vaterlandsliede und Zutrauen auf die Einsichtsvollen und Nechtschaffenen, und ein gewissenhafter Gebrauch dieses Zutrauens. Diese sind: Herstellung guter Sitten mit der bürgerlichen Frenheit; und Herstellung eines bessern Unterrichts mit den Rechten des Volks.

"D Helvetien, Baterland, vereinige dich zur herstellung beiner Rechte, deiner Frenheit, deines Staates!
—Bist du durch deine Demuthigung und Drangfale nicht machtig aufgefodert, das aus dem Wege zu raumen,

was die Urfache ihres Entflehens und ihrer Fortbauer ift? Die Gache der Bolter liegt in der richtenden Baagichale; Die Schiffale derer, die nach dem Urtheile der Richtenden leicht befunden werden, bangen von dem Billen der Machtigen ab, die ihrem Billen Kraft geben tonnen. Bas haben wir Groffes in den Tagen der Revolution gethan, daß wir die Uchtung von Auffen erwarten durfen? Bem muß es nicht jum Spott oder jum Mitleid über Helvetien dienen, daß wir und ermuden, einander ju verfolgen, mahrend dem unfer Baterland und unfre Frenteit in Feffeln liegen ? Bruder, nur Gintracht fann uns igt retten, und die und zugesicherte Unabhängigfeit erhalten. Mur ein fefter Bille wird und Achtung verschaffen und unferm Recht Gewicht geben; nur wenn eine Bolfsfache in helvetien ift, und nicht taufend fleine, getrennte und eigennungige Bunfche unfer Bermurfnig und unfre Ausars tung andeuten, wird die Stimme der Bolfer für uns rus fen. - D Baterland, Du Wohnstatte Gottes! du Land, das von Milch und Honig fleußt; du Land der heerden, gleich den fetten heerden Bafans! du land der gradreichen Sugel und Alpenhoben, und der liedlichen duftreichen Thaler; du Land der schonen Biefen und der Reihen anmuthiger hutten; du Land der mafferreichen himmelflaren Strome und der fchiffetragenden, uferumgrunten Geen! du Land der prachtvollen Berge und der mit einander ewig verbundenen Gebirge, der Ginnbilder und der Zeugen der ewigen Freyheit ihrer gander ! Baterland der Frenheit! Land des Ruhmes! Bewahrerin der Denkmale unsterblicher Thaten der poris gen Beschlechter! gebeiligter Boden welcher Die Gebeine der Belden tragt, die fur die Frenheit gefallen find, berührt und befeuchtet mit ihrem Blute! ehemaliger Wohnfig der unschuldigen Sitten, der Einfalt des Lebens, der Redlichteit und Gute unverdorbener Menfchen! o Bateriand, einst so von uns geliebt und hochgeschätt, als eine Mutter, warum weckest du deine Sohne zu teiner groffen und gut teiner dantbaren Empfindung mehr ? Warum ift beine Schonheit und Burde und dein Ruhm ihnen gleichs gultig? Warum halten fie dich feiner Aufopferung teines mannlichgroffen, teines edelschonen Unternehmens mehr werth! Ach Belvetier, tonnt ihr mich ohne Iribrung boren! Ifte moglich, daß wir uns nicht mehr auf bem Boden des Baterlandes ju feinenr Schute vereinigen, daß wir nicht mehr gur Baterlandsliebe guruffebren? Muß uns nicht Entfegen ergreifen, aus Feigheit ober Engherzigseit der Sache bes Vaterlande nicht benguffeffen, und doch noch Baterlandeliebe gu heucheln? Rein, ed fen nicht möglich; geben wir der Baterlandstiebe bem

entschiedenen Sieg über die Selbstsucht; geben wir als biedere Schweizer einauder mit aufrichtigem Sinn die Hand, der Frenheit und dem Baterland, wie wir können, ohne Rüfschen auf eignen Bortheil, auszuhelfen, und zum heil helvetiens unser Schiksal in unste Gewalt zu bringen.

" Go febr als Gintracht und Baterlandeliche ift ist Das Butrauen auf Burdige, um fie an die offentlis den Beichafte ju fegen, als Beilsmittel bes Baterlands gu empfehlen. Ich wurde mich schamen, wenn ich sagen konnte : Der Bauer ift jum Pflug gebohren und hat jum Regieren tein Recht! Aber ich wollte mich auch, wenig. ftene por mir felbft, schamen, wenn ich schmeichelnd fagen konnte : wer zum Regieren ein Richt hat, ber hat dazu auch schon die Fähigkeit, und der Verstand wird mit bem Umte tommen; wenn ich fagen tonnte: ftellt biejenigen oben an, welche euch gefallen, ohne zu fragen, ju prufen, ob fie's verdienen; ob fie bem Baterlande aufzuhelfen im Stande fenn werden; oder ob fie und noch tiefer in den Abgrund führen werden. Wählt die Einfichtsvollen und bie Rechtschaffnen, ober die Beifen und die Guten. Rechtschaffen. beit allein ift nicht genug und Ginfichten allein find nicht genug. Der Rechtschaffene ohne Ginfichten tann's gut mennen, aber nicht wohl verfteben; der Ginfichtige ohne Rechtschaffenheit fann's gut verstenen, aber nicht wohl mennen! D febe jeder, dem ein Untheil an den funfti. gen wichtigern oder minder wichtigen Wahlen zu den öffentlichen Stellen zufommt, das Bahlgeschaft als einen bedeutenden Auftrag des Baterlandes an, aller Mufmertsamteit und aller Treue werth! - Babit benjenigen nicht, der euch bestechen, eure Stimmen bes jablen, eure Bunft vergelten will; er deute fich wieber bezahlt zu machen, ift habsuchtig, und liebt nicht bas Baterland! - Bablt benjenigen nicht, ber euch mit Krommelen, mit prablendem Gifer für Religion taufchen will, wenn er fonft nicht fromm war, und feine Religion nicht in feinen Thaten fpricht; wer mit Gott fpielen tann, macht fich noch viel weniger daraus, auch mit dem Baterland und mit dem Bohl feiner Mitburger gu fpielen. - Babit benjenigen nicht, ber euch verfpricht, alles, mas euch lieb ift, zu betreiben, eure Bflichten gegen andere, Die ihr Beichwerden beift, aufzuheben, euch befondere Bortheile zu verschaffen; er foll euch versprechen, gerecht zu fenn. -- "

"Die burgerliche Frenheit erfodert die Gerstellung der guten Sitten, wenn sie von Dauer und Glut senn jou. Die Sittlichkeit der Burger ift die Grundsaufe der

Staatsficherheit und Bohlfarth. - Ber verburget bem Boil die Gerechtigfeit, Die Unpartheplichfeit, Die Treue, ben Pflichteifer, Die uneigennunige Baterlands. liebe, ben beharrenden Muth feiner Regenten in Befah, ren, Die unerschütterte Festigleit in Pflichtversuchungen, wenn nicht die Sittlichkeit ber Regenten? mer verburgt Den Regenten den Behorfam, Die QBillfabrigfeit, Die Treue, Die gemiffenhafte Entrichtung der Abgaben, Die gebuhrende Chrfurcht bed Bolls gegen bie Dbrigleit, wenn nicht der fittliche Character bes Bolls? mas für eine unguiangliche Burgichaft finden Bolt und Regenten nur in der offentlichen Mennung und in den Gefe. gen! - Redlichteit, Aufrichtigfeit, Gintracht und Liebe, find fie nicht die Banbe, welche Die burgerliche Gefellichaft jufammenhalten? Thatigleit, Arbeitfam. feit, eble Betriebjamteit, find fie nicht die Stupen bes offentlichen Wohlftandes? Bescheidenheit, Rüchternheit, Enthaltsamfeit, find fie nicht die Tugenden, welche ben Republifaner fronen follen, ber ju bem Dienfte bes Baterlands brauchbar ift? Grundet fich Die Ba. terlandsliebe nicht auf Die Treue ber ehelichen Befells febaft, nicht auf die werthen Berhaltniffe ber Familien. bande und der Freundschaft, nicht auf das rubige und frobe Benfammenwohnen unter Burgern, Die gute und edle Menfeben find? - - " - Die Schule Des åchten Chriftenthums und befferer Unterricht Der Jugend find die groffen Mittel, die ju Berftel. lung guter Gitten führen.

Die bisdahin ausgehobnen Stellen werben ohne 3weifel hinreichend, ben Geift bes Ganzen zu bezeichnen im Stande senn. Die Schlusworte der schönen Rede mogen auch diese Anzeige schliessen:

" Theuerfte Bruder, noch ein Wort; und mein legtes Wort gebe mir die Baterlandsliebe ein. O thut bem Baterland gum Beften, mas ihr tonnet. Bielleicht find Mehrere bier gegenwärtig, deren Mitwirken gu ben öffentlichen Sache bald fehr bedeutend fenn wird. O besiegen fie fich felbst mit einer Gelbsteraft, die Fregen gufteht, damit fle nur dem Baterland bienen. Der fpate Nachruhm, ihr Freunde, ift fo fchon; und ber Gegen der funftigen Befchlechter ift auch ein ebler Un. trieb jur Tugend! - Gundoldingen und Binkelried leben noch, und werden ewig leben. Ber in Diefem Beitpunkt groß und edel bem Baterland fich opfert und der mabren Frenheit und unferm Glude aufbilft : Deffen Ramen wird auch bleiben und bon bantbaren Enfetn an Diejem Det, an diefem Eng auch genennt merden. 66